

Nach allen Himmelsrichtungen zeigen die Wegweiser an den Straßekreuzungen nun diesmal auf: Samt! Samt für die großen Gainsboroughhüte mit ihren weichen, geheimnisvolle Schatten spendenden Rändern, Samt für die langen, die Frauenglieder sanft umschmeichelnden Kleider, Samt für die bezaubernd altmodisch anmutenden Mäntel und Capes, Samt für die Handtaschen, jene intimen Geheimfächer, die kleinen, verschlossenen Boudoirs gleichen . . .

Mehr noch als in jedem anderen Jahr entzückt der Samt diesmal die Frauen. Sein wunderbarer Schmelz ist für die Haut die kleidsamste Schminke, den Reflexen seiner Töne unterliegt jedes weibliche Wesen. Hier hebt eine einzige frische Blume die Drapierung einer schwarzen Märchenfläche, dort unterbrechen kostbare Spitzen eine Plastik, deren ästhetischer Wert eine Augenweide ist. Harmonie setzt sich aus vielen Dingen zusammen, die sich aber auf eine einzige Formel bringen lassen: die richtige Idee für den Gesamteindruck haben! Zu unserem Schmuck breiten sich die samtene Gewebe in unerhörter Pracht vor uns aus, ihr Farbenreichtum ist unerschöpflich, die neuen Formen haben ein ausdrucksvolles, nüanciertes Leben. An den Frauen ist es, taktvoll das auszusuchen, was neu ist, und das zu verwerfen, was „gemein“ wird. Die Domäne des Samts bietet ihnen hierfür ein ausgezeichnetes Prüfungsfeld. *Mary.*



Die deutsche Schönheitskönigin Dorit Nitykowsky, die als Vertreterin Deutschlands z. Zt. an der Internationalen Wahl der „Miß Universum“ in Rio de Janeiro teilnimmt, in einem sehr eleganten Nachmittagsmantel aus dunkelbraunem Lindener Samt mit reichem Skunksbesatz, Modell Herrmann Gerson.